



Strandkai – die Bauabschnitte im Detail

léonwohlhage erhält Zuschlag für Wohngebäude (Baufeld 55) direkt an der Spitze



Bildquelle: moka-studio

Mit ihrem Entwurf für das Gebäude direkt an der Spitze des Strandkais haben sich die Architekten von léonwohlhage Gesellschaft von Architekten mbH durchgesetzt. In den Augen der Jury überzeugte beim Entwurf der hochwertigen Miet- und Eigentumswohnungen insbesondere die Kombination einer sanft geschwungenen Gebäudefigur mit einem markanten Ziegelsteinsockel. Vom Wasser betrachtet, entstehen so eine interessante Rahmung der Elbphilharmonie und eine elegante Überleitung zu der neuen Stadtsilhouette der HafenCity. Durch die Integration von umlaufenden Loggien werden die Fassaden ruhig und zurückhaltend ausgebildet. „Als Endpunkt in einer Serie von kantigen Blöcken und Hochhäusern weicht das Haus auf dem letzten Baufeld mit einem bauchigen Schwung ab. Damit weitet sich der Blick zur



Spitze des Strandhöfts und ermöglicht vielen Bewohnern die Aussicht elbabwärts“, erläutert Prof. Hilde Léon, Architektin léonwohlhage Gesellschaft von Architekten mbH.

Ingenhoven entwirft den Wohnturm im Westen (Baufeld 56)



Bildquelle: moka-studio

Den Zuschlag für den zu bauenden Wohnturm im Westen hat das Architekturbüro ingenhoven architects erhalten. Der Dachabschluss ist prägender Bestandteil des Ingenhoven-Turms. Die Dachelemente entwickeln sich aus dem schrägen Stützenraster des Gebäudes und bilden dieses in den beiden Penthouseebenen als sogenanntes Roof-Feature ab. Im obersten Geschoss falten sich diese Elemente und sorgen durch ihre Verbindung für einen klar definierten Gebäudeabschluss. In dem gefalteten Roof-Feature entstehen luxuriöse Penthousewohnungen mit verschiedenen Terrassen und Grünflächen. Zudem wird durch den speziellen Dachabschluss die



Gebäudetechnik so untergebracht, dass sie die Stadtsilhouette optisch nicht beeinträchtigt.

Der Sockel des Gebäudes verläuft zweigeschossig über das Erd- und Warftgeschoss. Prägend sind zum einen die schrägen Stützen, die sich – aus dem Untergeschoss kommend – durch das gesamte Gebäude bis hin zum Roof-Feature ziehen. Als Kontrast zu den massiven Stützen löst sich die Fassade des Sockels durch seine geschwungene und durchbrochene Form auf. Prägend ist die über beide Ebenen führende Treppenanlage, die sich zur Norderelbe hin öffnet. Sie wird in das Gebäude hineingeführt, verbindet den Innen- mit dem Außenraum und schafft damit neue Aufenthaltsqualität. Im Erdgeschoss befindet sich das Zugangsniveau für die Wohnungen. „Das Haus wird eine richtige Krone bekommen. Sie wird am Kopf des Gebäudes aus den Elementen des normalen Geschosses, den dreieckigen Balkonen und Terrassen sowie dem Wechsel von geschlossenen und offenen Flächen konstruiert. Für Menschen, die beispielsweise auf der Elbphilharmonie stehen und zum Turm hinüberschauen, entsteht damit eine zusätzliche Ansicht des Hauses. Denn uns war es wichtig, dass das Gebäude eine durchgehende, allansichtige Qualität erhält – sowohl was den tollen Blick von innen heraus betrifft als auch die verschiedenen Ansichten von außen“, beschreibt Christoph Ingenhoven seinen Entwurf.



Architekten LRW (Baufeld 57 Nord) und be Hamburg (Baufeld 57 Süd) gestalten hochwertige Genossenschaftswohnungen

Für die Genossenschaftswohnungen hat sich der Entwurf der Architekturbüros LRW Architekten und Stadtplaner PartG mbB (Baufeld 57 Nord) und der be Hamburg GmbH (Baumschlagler Eberle) (Baufeld 57 Süd) durchgesetzt.

Zum Entwurf von LRW



Bildquelle: moka-studio

Über eine vorgelagerte Schicht aus auskragenden Erkern und Freisitzen entstehen für die Wohnungen am Nordkai zusätzlich diagonale Weitblicke und Aussichten nach Westen und Osten. In die horizontale Gliederung sind vertikale Erker „eingeflochten“, die eine Ablesbarkeit der einzelnen Häuser der drei Bauherren ermöglichen und im Erdgeschoss den Bewohnern eine klare Adressbildung anbieten. Die wertige helle Verblendfassade mit ihrer reliefartigen, lebendigen Gestaltung untermalt – analog einem Fischschwarm – die horizontale Bewegung in der Fassade. „Wir hoffen mit



unserem Entwurf dem Geist des genossenschaftlichen Wohnungsbaus an diesem prominenten Standort einen angemessenen Auftritt zu verschaffen", sagt Karin Loosen, Dipl.-Ing. Architektin BDA und Stadtplanerin.

Zum Entwurf von be Hamburg



Bildquelle: moka-studio

Der Entwurf behauptet sich als Teil des Gebäudeblocks zwischen zwei Hochhäusern an der Wasserkante in prominentester Lage der Hamburger HafenCity durch eine klare Gebäudeform mit differenziertem Fassadenbild. In einem ruhigen Grundraster aus Verblendpfeilern aus hellem Klinkermauerwerk in handwerklicher Detaillierung und Glas-Metall-Kuben erzeugen sich unterschiedlich übereinander staffelnde gläserne Loggien und Fensterelemente als „Füllung“ ein lebhaftes Fassadenbild. Diese Komposition der variablen Füllung und der eindeutigen Grundkonstruktion spiegelt den Grundgedanken von be-Gebäuden wider – große innere Flexibilität in



dauerhafter/langlebiger Hülle und dem Ort geschuldeter gleichwertiger Ausblick von innen nach außen in allen wasserseitigen Raumfunktionen.

„Wenn die Hülle etwas mit ‚Bekleidung‘ zu tun hat, dann wollen wir ‚ Fassaden‘ entwickeln. Denn sie stehen für das ‚Gesicht‘ der Gebäude und damit für die nonverbale Kommunikation der Physiognomie. Nicht nur der Gebrauchswert von Gebäuden ist unser wesentlicher Beweggrund: Sie müssen ebenso einen kulturellen Mehrwert generieren, sie müssen von Benutzern und Passanten – den häufigsten ‚Konsumenten‘ von Architektur – geschätzt werden“, erklärt Prof. Dietmar Eberle, Hauptgesellschafter der gesamten be Gruppe.

Teherani gestaltet den Wohnturm im Südosten (Baufeld 57)



Bildquelle: moka-studio

Für den Wohnturm im Süd-Osten des Areals setzte sich der Entwurf des Architekturbüros Hadi Teherani Architects GmbH durch. Die Lösung der inneren



Erschließung und Grundrissorganisation ist gelungen und verspricht eine Ausführung, die alle funktionalen, wirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen erfüllt. Die Jury würdigt die gelungene Auffächerung und Tiefenstaffelung der Fassade. Durch den Außenbezug über die Balkone erhalten alle Innenräume eine zusätzliche Qualität. „Wir wollten ein frisches Gebäude bauen, das an verschiedene Schiffsdecks erinnert. Wenn man von innen nach außen schaut, hat man durch die umlaufenden Balkone eine Fortsetzung des Bootes mit angrenzender Schiffsreling“, so Hadi Teherani über seinen Entwurf. Die Jury ist der Auffassung, dass das gewählte architektonische Thema am besten im direkten Umfeld des Marco-Polo-Towers zur Geltung kommt.

HINWEIS AN DIE REDAKTION:

Unter diesem Downloadlink erhalten Sie druckfähiges Bildmaterial:

<http://tinyurl.com/Pressemappe-Strandkai>

MEDIENKONTAKT:

achtung! GmbH (GPRA) – Nicola Surholt

Straßenbahnring 3 – 20251 Hamburg

Telefon: +49 40 45 02 10-893 – E-Mail: strandkai@achtung.de

HafenCity Hamburg GmbH

Susanne Bühler, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / Pressesprecherin

Telefon: +49 40 37 47 26 14 – E-Mail: buehler@hafencity.com